

**Im Jahre 2006 entscheidet sich Dr. Stefan Jochberger von der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin nicht nur Forschung im Bereich der modernen Intensivmedizin zu betreiben, sondern auch die Situation der Anästhesie und Intensivmedizin in Afrika zu erforschen.**

Im Zuge eines fünfwöchigen Forschungsaufenthaltes in Lusaka/Sambia startet Stefan ein bislang noch nie durchgeführtes Projekt mit einem ehrgeizigen Ziel: Die genaue Evaluierung der Situation der Anästhesie und Intensivmedizin in allen Krankenhäuser eines Entwicklungslandes. Bislang bestehen in der Literatur keine verlässlichen und umfassenden Daten über den Zustand der Anästhesie in Entwicklungsländer. Was bislang an Daten bekannt ist stützt sich auf Erfahrungsberichte einzelner Autoren, welche sich zumeist nur auf ausgewählte Regionen einzelner Länder beschränken. Dieser Mangel an Wissen trägt unweigerlich zum fehlenden Verständnis westlicher Ärzte für die anästhesiologische und intensivmedizinische Versorgungssituation der Patienten in Entwicklungsländern, insbesondere in Afrika, bei.



Ein Blick auf Sambia. Das Land ist doppelt so groß wie Deutschland und besitzt 99 Krankenhäuser die für unsere Evaluierung in Frage kommen. All diese Krankenhäuser werden auf dem Postweg unsere Fragebögen bekommen.

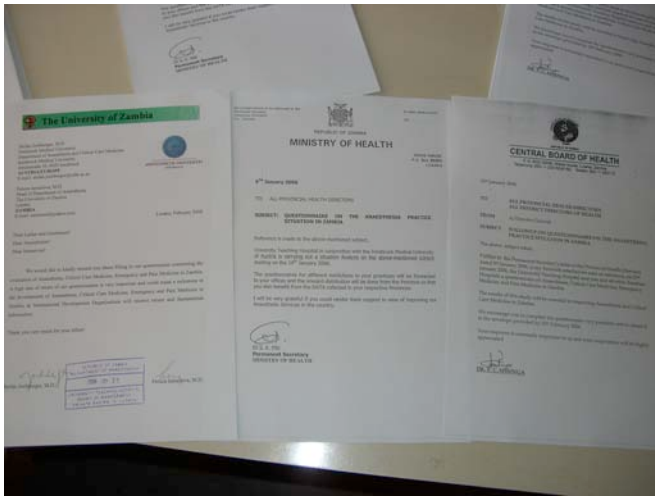
Die ausgefüllten Fragebögen werden zurückgesandt und in Lusaka gesammelt werden.



Während seines heurigen Aufenthaltes in Lusaka ist das Univeristy Teaching Hospital („UTH“) der Stützpunkt von Stefan. Von hier aus werden wichtige Formalitäten mit dem Gesundheitsministerium erledigt und die Briefe mit den Evaluierungsbögen für die einzelnen Krankenhäuser vorbereitet.



Stefan gemeinsam mit Dr. Feruza Ismailova, die Leiterin der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin der UTH. Dr. Feruza ist nicht nur Stefan's Vertrauensperson vor Ort, sondern ist auch die Ansprechpartnerin für die Studie vor Ort während der Evaluationsphase.



geschnürtes Hilfspaket. Dieses enthält neben einem Anästhesie-Lehrbuch auf CD-Rom ein Laryngoskop, ein Stethoskop sowie einen Intubationsführungsstab.



Den ausgeklügelten Verhandlungskünsten von Stefan und den Vorbereitungsarbeiten von Dr. Feruza ist es zu verdanken, dass das Projekt die offizielle Genehmigung und volle Unterstützung des Gesundheitsministeriums von Sambia erhielt. Gemeinsam mit zwei offiziellen Empfehlungsschreiben der Regierung versendet Stefan Fragebögen zur Evaluation der Anästhesie an alle Krankenhäuser in Sambia.

In den Pausen zwischen der Vorbereitung der Briefe nützt Stefan die Zeit und nimmt sich die Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin an der UTH genau unter die Lupe. Im Jahre 2005 wurden insgesamt ca. 15,000 Patienten von der Abteilung für Anästhesie während der Operation betreut. Da die UTH die größte Klinik von Sambia ist werden hier auch die schwierigsten und komplexen Fälle operiert und anästhesiologisch betreut.



Insgesamt werden 99 Briefe versendet. Neunundneunzig Krankenhäusern soll die Möglichkeit gegeben werden, Mängel in der anästhesiologischen Versorgung ihrer Patienten aufzeigen und nach Publikation der Ergebnisse sogar international bekannt geben zu können. Um die Rücklaufquote zu erhöhen und bereits zu Beginn einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Situation der Anästhesie zu machen, erhält jedes Krankenhaus, welches den Fragebogen ausgefüllt zurücksendet ein kleines von uns



Ein Blick in den Aufwachraum der UTH. Jegliche Ausrüstung für die Patientenüberwachung und -sicherheit fehlt. Wir freuen uns auf die Publikation unserer Ergebnisse, um einen

deutlichen Hinweis setzen zu können, wie schlecht es unseren Mitmenschen in den Entwicklungsländern wirklich geht!



Die chirurgische Intensivstation der UTH verfügt über 10 Betten und wird von der Abteilung für Anästhesie betreut. Hier fehlen nicht nur technische Ausrüstung und Medikamente, sondern auch medizinische Erfahrung und Fachwissen.



Stefan mit Kollegen im Operationssaal der UTH. Trotz aller Schwierigkeiten und Hürden, die Stefan im Laufe der Projektarbeit überwinden musste, lernte er von den Menschen in Sambia eines ...



... auch bei schwierigen und unmöglichen Situationen nicht aufzugeben! Wir wünschen ihm für die erfolgreiche Durchführung seines Projektes viel Erfolg und für die Veröffentlichung seiner wertvollen Daten alles Gute!